

Chronik des Vehlener Kirchspiels von 1804 – 1885

Mit einer Anordnung des Konsistoriums vom 24. Juli 1804 werden alle Pastoren in Schaumburg-Lippe angewiesen, alle „Merkwürdigkeiten“ in ihrem Kirchspiel aufzuschreiben wie z.B.

1. *Große Unglücksfälle entweder für das ganze Kirchspiel, oder für einzelne Dörfer, Hungersnoth, Feuersbrünste, Überschwemmungen, Hagelschlag, Verunglückungen von Menschen, sehr schlechte oder durch Nässe verdorbene Erndten, Kriegsunglücksfälle, Viehsterben, ansteckende Krankheiten.*
2. *Jede Veränderung oder Verbesserung des Kirchen- oder Schulwesens. Verwandlung der Privatbeichte in die Allgemeine, Einführung in einer Verbesserten Liturgie, bessere Lehrbücher in den Schulen, und eines neuen Gesangbuches, Todt oder Wechsel des Predigers- oder Schullehrerpersonals. Erbauung, Ausbahrung, Vergrößerung und Verschönerung der Kirche, der Prediger- und Schulgebäude, Verbesserung oder Veränderung der Prediger vicidentive und des Schulgeldes.*
3. *Genauere Angabe; Wie viel jährlich in dem Kirchspiel Knaben und Mädgen gebohren sind, die Zahl der Verstorbenen, der Copulirten und Confirmierten.*
4. *Alle die Entscheidungen, wichtige Proceße, merkwürdige Geburten und Todesfälle, gute oder böse Handlungen, auffallende Belohnungen und Bestrafungen einzelner Mitglieder in der Gemeinde, von Seiten der Obrigkeit, große Diebstähle, Gemeinheitsteilungen, sehr hohe oder sehr niedrige Preise des Roggens, so wie auch dessen große Seltenheit oder Überfluss.*

Obwohl diese Vehlener Chronik noch nicht vollständig bearbeitet und veröffentlicht ist, soll das für Ahnsen Betreffende hier schon einmal mit kleinen redaktionellen Korrekturen zitiert werden. So notieren die verschiedenen Pastoren für:

Anno 1804

1. *In diesem Jahr wurde der hannöversche Catechismus von Michaelan in den Schulen der Vehler Gemeinde eingeführt, nach dem bis hierher von 1771 an, der Jacobische Catechismus in dieser Gemeinde war gebraucht worden. "Ich that zwar bei unserm Consistario desfalls Gegenstellung, dass nemlich der neu eingeführte Catechismus zu voluminös, ferner nicht populär genug und an vielen Orten für die Schullehrer selbst zu dunkel und zu schwer zu verstehen sei; und hat desfalls, dass, weil mir, wie bekannt jetzt schon weit bessern, paßendern und sonderlich für unserer Landschulen angemessene Lehrbücher hätten, einen der Besseren, wo von ich Verschiedene namhaft machte, gewählt und demnächst eingeführt würde, ich erhielt aber zur Antwort, dass die Seminaristen nach den hannöverschen Catachismus unterrichtet würden. Grade als wenn diese nicht auch nach einen kürzeren besseren Leitfadern mit noch größeren Nutzen hätten können unterrichtet werden."*

Anno 1805

Am ersten Adventssonntag dieses Jahres wurde das neue Gesangbuch in hiesiger Gemeinde ruhig und ohne allen Widerspruch eingeführt.

Anno 1806

An diesen Tage war eine Colonne von 5000 Mann durchmarschiert, und nun kam das Gerücht, dass die folgenden Tage 10 000 Mann nachfolgen sollten. Weil wir nun keinen Wein, keinen Brantwein, kein Bier mehr im Hause, und hier im Krüge nichts mehr zu haben war so fürchtete ich, um Misshandlungen auszuweichen, mit meiner Frau und Tochter den folgenden Tag früh bei finstern unter einem ungestümen Wetter nach Neumühlen, wo uns Conrad Lindemeier selbst mit einen freundschaftsvollen Mitleides aufnahm; den Mittag speiseten wir bei Herr Diestel den hiesigen Müllermeister, der auch gerne willig und bereit war, uns auf mehrere Wochen, so lange er auch selber Sicherheit in seinem Hause fände, zu bewirthen; den Nachmittag aber kamen unsere in Bückeberg wohnenden Kinder, holten uns ab, begleiteten uns durch den Harrl nach Bückeberg, woselbst wir dann bis Mittwochen Nachmittag verweilten, und dann wieder nach Vehlen zurück fuhren. Gottlob hatte während unserer Abwesenheit kein Franzose unser Haus betreten; aber ein fürchterliches Gerüchte nach den anderen hatte uns auch in der Ferne nichts denn lauter Schrecken eingejagt; bald hieß es: Es würde geplündert: Bald, Man wollte das Dorf in Brand stecken u.s.w. An diesem Sonntage war auch wegen der großen Verwirrung in Bückeberg, Vehlen, Sülbeck und Stadthagen gar kein Gottesdienst gehalten worden.

Anno 1808

1. Ein schon im vorigen Jahr wiederholt ergangener Consistorialbefehl vermittelt welcher in Vehlen eine neue größere Schulstube sollte gebaut und überhaupt die Küsterwohnung bequemer eingerichtet werden, wurde jetzt wieder aufgehoben, weil bald darauf die Verfügung getroffen ward, dass die größeren Schulkinder von den kleineren getrennt; die ersteren Vor- und die anderen Nachmittags zur Schule gehen sollten, oder nach der Beschaffenheit der Localumstände auch umgekehrt; Mithin nun eher der Bau einer größeren Schulstube für unnöthig erkannt wurde, und so muß der Küster es sich bis jetzt gefallen lassen, in seiner elenden ungesunden Hütte vor wie nach wohnen.
2. Wir hatten hier noch immer öfters Durchmärsche von Franzosen. Zu Zeiten kehrten auch einige bei uns ein, die wir dann nach unseren Vermögen bewirtheten, uebrigens betrogen sie sich doch ordentlich und tathen uns weiter kein Unbelast.
3. Die Erndte fiel in diesem Jahr gut aus. Der Himbte Weizen 1 Rth. 18 Gr., der Roggen 1 Rth. 3 bis 6 Gr., die Gerste 30 bis 33 Gr., der Hafer 18 bis 21 Gr.
4. Getauft wurden 30 Kinder; 5 Paar wurden getrauet; Achtzehn Kinder confirmiert; und dreißig begraben.

Anno 1810

2. Die Krainhäger Schule welcher unter der Inspection des Predigers in Vehlen gestanden wurde aufgehoben, das Schulhaus verkauft, und die Kinder aus den Bückeburgischen theils nach Vehlen, theils nach Heeßen eingeschult. (Die Kinder von Neumühlen ? der Autor)

Anno 1811

3. Gegen das Frühjahr hatten wir hier fast täglich Durchmarsch von den Franzosen. Die ganze Summe betrug 30000 Mann von welchen viele bei uns einkehrten und frühstückten. Stadthagen war Etappenort wo sie stets Nachtquartier nahmen; die

wenn die Colonne gar zu stark, oder war es Cavallerie; so wurden auch die benachbarten Dörfer mit Einquartierung belegt.

4. Gegen Monathe May zu hatten wir eine ganz außerordentliche Hitze, die Gewitter waren sehr furchtbar und verherend. Die Roggenfelder um Widdensen, Bergdorf, Müsingen, besonders Warber, Meinsen und Scheie litten gar sehr durch den Hagelschlag.

Anno 1814

5. Am 19ten Oktober, den ewig denkwürdigen Jahrestag der Schlacht bey Leipzig 1813 wo tausende von edlen Menschen bluteten, die sich wieder Recht und Freiheit erkämpfen wollten, und den Tyrannen stürzten, der an einem Erdteil Europas nicht genug haben konnte, sahen wir hier in Vehlen die auf Harrl bey Bückeberg lodernden Freudenfeuer, und hörte dabey den ersten feyerlichen Ton der Glocke der lutherischen Hauptkirche in dieser Residenz eines edlen Fürsten.
6. Das Winterkorn, insbesondere der Roggen ist in diesem Jahr höchst erbärmlich ausgefallen. Nur wenige erfreuten sich einer glücklichen Ernte. Die Ursachen dieses Nässereiches waren ein langer anhaltender Winter, verbunden mit einem kalten - - - Ostwind, eine plötzlich eintretende Frühjahrswärme, die den des Sommers gleich und darauf folgende Kälte, die alle Vegetation aufhielt. Daß dessen ungeachtet jetzt am Ende des Jahres der Roggen nur 1 Rth. gilt, der Weizen 1 Rth. 12 Gr. lässt sich aus anderen Umständen erklären. Die Sommerfrüchte sind im ganzen ziemlich gut gerathen, besonders Bohnen, weniger die Kartoffeln.
7. Die allgemeine Beichte wurde in diesem Jahr völlig eingeführt, und die Privatbeichte hörte ganz auf. Mein Vorgänger hatte des Sonntags Morgens noch die letztere gehalten. Dieß litt schon einige Änderung im - - - den Vorrang. Da ich mein Amt fast noch ein halbes Jahr von Bückeberg aus verwaltete, und nur alle 14 Tage des Sonntags Gottesdienst besorgen konnte, so hielt ich auch blos allgemeine Beichte. Nach meinem Einzuge dahin fanden sich des Sonnabends zur Privatbeichte 1 , 2 höchstens 4 Personen ein. Waren 4 da, so hielt ich allgemeine Beichte. Nach und nach blieben sie weg, da sie sahen, dass sich am Sonntag darauf zu weilen 50 bis 60 zur allgemeinen Beichte versammelt hatten. Mir war das sehr lieb, da man nichts unsinniges hören konnte, als die Beichten die sie hersagten. Einige Predigten mit Bezug auf den todten Glauben auf das Blut Christi, und darauf das der Mensch im Zorne Gottes empfangen sey, über den Zweck und Nutzen des Abensmahls cp. verfehlten ihre Wirkung nicht. Jetzt ist also blos allgemeine Beichte um 9 Uhr vor dem Anfange österlichen Gottesdienstes.

Jahr 1815

10. Die Personenzahl der Gemeinde Vehlen bestand in diesem Jahr auf etwa 900. Geboren wurden 31 Kinder, 10 männlichen und 18 weiblichen Geschlechts darunter 3 Todgeborenen. Gestorben sind 25 Personen, 15 männlichen und 10 weiblichen Geschlechts. Leider sind die Todgeborenen mitgerechnet. Getraut sind fünf Paar, der Komunikanten 818 Personen. Confirmirt wurden 18 Kinder nemlich 10 Jungen und 8 Mädchen. (Vehlen/ Achum / Ahnsen / Müsingen. Der Autor)

In dieser Liste muß die Vehler Gemeinde von Jahr zu Jahr viele Verschiedenheiten zu versehen. Daß rührt außern andern bekannten Ursachen, hauptsächlich von der Zerstreutheit der Gemeine durch so viele Dorfschaften, und durch Wohnortsveränderungen der vielen Einlieger (Mieter) vor.

Jahr 1823

1. Der Winter 1822/1823 war dagegen sehr strenge und der härteste, den wir seit vielen Jahren gehabt haben. Das Wintersaat erfror gänzlich, auch litten Obstbäume, vorzüglich aber Wallnussbäume, Weinstöcke u.s.w. durch die Kälte. Der Weizen erfror ebenfalls auf vielen Feldern. Auf die Gesundheit äußerte die Kälte indeß vorteilhafte Wirkungen, da in dem folgenden Sommer und Herbst fast keine ansteckende Krankheit graßirte.
2. Die Prediger wurden in diesem Jahre mit der Führung der Register vorcinirter Kinder ihrer Kirchspiele beauftragt. Die Impfscheine sollen gesammelt und die nicht geimpften jährlich dem Consistorium angezeigt werden.

Jahr 1824

1. Der Winter war nicht sehr strenge. Gegen des Ende desselben zeigte sich auf vielen Dörfern der hiesigen Gemeinde ein sehr bösartiger Keuchhusten unter den Kindern, der förmlich epidemisch graßirte.
2. Die Erndte war widerum sehr gesegensreicher als im Jahre 1823. Mangel an Absatz und bedeutende Vorräthe an allen Orten ließen die Kornpreise auch bedeutend sinken. Weizen wurde p. Himpten zu 21 Mgr. verkauft – der Roggen galt 12 bis 14 Mgr- Gerste 12 bis 15 Mgr. (theurer als Roggen) – hafer 6 bis 18 Mgr. – Der Geldmangel wird immer fühlbarer, da der Landmann theils seine Produkte nicht absetzen kann, theils so wenig dafür erhält. Heu kostete pr. Ct. 12 Mgr. – Stro pr. Schock 2 rh. Bis 2 rh. 18 gs.
3. Von Obst gab es in diesem Jahr ziemlich viele Äpfel, Birnen und Kirschen; wenig Zwetschen.
5. Auch in diesem Jahr wurde der 18. Oktober auf gewöhnliche Weise gefeiert. Außer dem Feuer auf dem Harrl, was indeß in der ganzen Gegend kaum zu erblickent. Es scheint, als ob das Glück, welches dem Siege bei Leipzig verdankt wird, den Leuten nicht mehr recht einleuchten wolle.

Jahr 1825

Der Winter 1824/1825 war im ganzen gelind; nur gegen das Frühjahr stellen sich wider Erwarten heftige Nachtfröste ein, welche indeß dem Getreide einen bedeutenden Schaden zufügten. Anhaltende Regengüsse und heftige Stürme veranlassten in diesem Winter großen Schaden. Mehrereremal trat die Aue über die Ufer und erreichte sogar einmal eine solche Höhe, das an der großen Brücke das Wasser fast über die Chaussee trat. Furchtbarer waren indeß die Wirkungen, welche das Anschwellen der Weser und des Rheinstromes veranlasten, noch trauriger das Elend, was im Februar die Bewohner der Küsten der Nordsee durch den Durchbruch der Deiche und Dämme betraf. Aus allen Gegenden des nördlichen Deutschlands gingen reichliche Gaben für die Verarmten ein; auch unser Vaterland zeichnete sich bei dieser Gelegenheit durch milde Unterstützungen der armen Küstenbewohner Oldenburgs aus; und obwohl die Zeitumstände vorzüglich drückend auf dem Landmann lasteten, brachten fast in allen Gemeinden desselben die Mitglieder ihr Scherflein an Geld, Linnen u.s.w. dar. Die Gemeinde Vehlen, welche sich indeß auch freiwillig die Bewohner der nach Obernkirchen eingepfarrten Höfe in Vehlen, Neumühlen, Echtdorf, Tallensen angeschlossen hatten, übersandt durch mich: 32 Rth. 25 Mgr. 5 Pf. Und außerdem 295 Ellen Linnen, (Leinen) 20 Hemden, 8 Paar Strümpfe und 1 Handtuch als einen kleinen Beitrag zur Unterstützung der Verarmten, welche Gabe durch S.H. Frau Gräfin Caroline, der Schwester unserer Durchl.

Fürstin, nebst andern eingegangenen Beiträgen nach Oldenburg zur zweckmäßigen Verwendung abgesandt wurde.

Die Ernte, wenn auch nicht ganz so reich als im Jahre 1824, war im ganzen dennoch eine gesegnete, besonders Rübsamen, Weizen und Roggen betreffens. Die Preise des Getreides sanken Anfangs noch mehr. Gegen Ende des Jahres galt guter Weizen je Himten 22 – 24 Gr. – Roggen 15 Gr. Gerste 14 – 16 Gr. – Hafer 8 – 10 Gr. – Auch die Obsterndte war gut. Steinobst besonders, gab es in diesem Jahr recht viel; der Himten Zwetschen wurde zu 5 – 6 Mgr. verkauft.

Von den ansteckenden Krankheiten blieb in diesem Jahr die Gemeinde bewahrt. Die Zahl der Geborenen überstieg die der Verstorbenen um das Zweifache. Es wurden nemlich geboren: 37 – confirmirt: 18 – copulirt: 12 Paar – und der Gestorbenen waren 18, unter diesen aber 3 Todtgeborene.

Jahr 1830

1. In langer Zeit hatten wir wohl keinen so anhaltenden und heftigen Winter gehabt, als der 1829/1830. Schon um Martini 1829 begann derselbe und dauerte fast ununterbrochen und mit gleicher Heftigkeit bis zum März 1830. Der Winterrübsamen erfror bey der großen Kälte gänzlich, auch Roggen und Weizen erlitten bedeutenden Schaden. Auf diesen strengen Winter ein nasses Frühjahr – und auch im Sommer hatten wir nebst häufigen und starken Gewittern fast täglich Regen. Die Aue trat öfters aus ihren Ufern, aber seit Menschengedenken hatte keine Überschwemmung in dieser Gegend statt gefunden, welche der an Größe gleichkam, welche am Abend des 1. Mais dieses Jahres in Folge eines Wolkenbruchs, welcher vornemlich im Thale hinter der Schlingmühle niedergefallen war, tobte mit unwiderstehlicher Gewalt im Bette der Aue hernieder und ergoß sich auch über die benachbarten Äcker und Wiesen. Brücken und Stege wurden losgerissen und weggeführt. Nachdem das Wasser die steinerne Brücke bey der Arensburg gänzlich zertrümmert hatte, richtete es große Verheerungen in Eilsen an. Ein großer Teil der dortigen Brunnenanlage wurde verwüstet, oder beschädigt. Bey der Brücke unterhalb Eilsen fand der Colon Rinne aus Neumühlen seinen Tod. Mit einem mit 2 Pferden bespannten Wagen auf der Rückkehr nach Hause begriffen – und unbesonnenerweise die Überfahrt über die schon ganz von den Wellen bedeckte Brücke beabsichtigend, wurde er vom Wasser mit Wagen und 2 Pferden fortgerissen. Seinen Leichnam und ein todtes Pferd fand man am nächsten Morgen nicht weit von der Brücke am Ufer hinter Weiden-
gesträuch. Das andere Pferd hatte sich gerettet.

Nachtrag zu vorstehender Chronik, geschrieben anno 1880:

Nachdem der Pastor loci, Kirchenrath Lodemann am 19. Januar 1878 gestorben war, wurde ich Carl Sprenger, bis dahin Pastor in Altenhagen, zum Pastor in Vehlen vocirt. Der Witwe Lodemann erlaubte man jedoch noch längere Zeit den Genuss der Pfarrintraden, wie auch Bewohnung des Pfarrhauses, daher meine Einführung erst am 15ten September 1878 geschah.

Da mein Vorgänger leider diese Chronik nur bis zum Jahre 1834 fortgeführt hat, so will ich nun über den Zeitraum 1834 bis 1878 aus der Erinnerung einige Bemerkenswerte nieder schreiben. Meine Amtsvorgänger haben soviel über Witterung, Kornpreise pp. beigebracht, dass es geraten erscheint, darüber zuvörderst in Bezug auf den gedachten Zeitraum einiges zu sagen.

Der Sommer des Jahres 1834 war der heißeste, den dieses Jahrhundert bis jetzt gebracht hat. Er übertraf an Hitze auch den von 1811, wie mir gesagt wurde. Ähnlich, aber nicht ganz so heiß waren die Sommer 1857, 1858 und 1859, denen bis kein so

heißes Jahr gefolgt ist. Ob nach viel Meinung die Annäherung großer Cometen an die Erde diese Hitze hervorruft, mag auf sich beruhen.

Anhaltend strenge Winter hatten wir außer dem von 1844 auf 1845 nicht, und dieser kam dem von 1829 auf 1830 nicht gleich. Merkwürdig war aber der Schneefall im April 1837. Nach einem milden Winter schneite es vom 5. bis 8. April Tag und Nacht, dass der Schnee auf den Straßen 6 bis 7 Fuß hoch lag. Selbst die älteren Menschen hatten so spät und soviel auf einmal den Schnee nie gesehn. Es folgte darauf ein schönes und fruchtbares Jahr.

In Folge der Missernte, besonders auch der sogenannten Kartoffelkrankheit anno 1846, erlebten wir 1847 eine Theuerung der Lebensmittel, welche diejenige von 1817 und 1830 noch übertraf. Arme Leute litten viel. Um ihnen Verdienst zu geben, wurden damals der Idathurm und der Wilhelmsthurm gebaut und manche andere Gelegenheiten zum Verdienst gegeben. Bei der Höhe der Kornpreise half das doch wenig! Die größte Noth, leider auch Unverstand, Neid, Lüge und Verführung bewirkten dann die Revolution vom Frühjahr 1848, unter deren Folgen wir fortleben bis auf diese Stunde! Übrigens wurde auch im Jahr 1847 die Eisenbahn zwischen Minden und Hannover vollendet und eröffnet, wodurch für viele Leute ein neues Feld des Verdienstes, der Tätigkeit und – der Hoffnung besserer Zeit sich aufthat.

Recht nasse Sommer kamen 1830, 1841, 1860. Auch die Sommer von 1877 und 1878 brachten viel Nässe.

Seit 25 Jahren zeichnen sich die Gewitter durch Heftigkeit und böse Wirkungen aus. Viele Menschen sind erschlagen! Woher die große electriche Spannung in der Luft rührt, ist noch ein Räthsel.

Aus dem französischen Kriege 1870/71 sind die jungen Soldaten aus dieser Gemeinde, so viel ich weiß, alle lebend zurückgekehrt.

Die Seelenzahl der Gemeinde Vehlen beläuft sich jetzt auf ca. 1550;

1879: 68 Geborene, Abendmahlsgäste hatte ich 1350 zu bedienen.

Die Namen aller Schullehrer, welche in den 4 Schulen der Gemeinde seit 1838 fungirt haben, kenne ich nicht. Die jetzigen sind: Heisterberg in Vehlen, Meier in Bergschule, Brinkmann in Achum. Knoop in Widdensen. Aufsicht über die Schulen in loco führt zwar der Pastor, aber die Oberaufsicht nicht mehr das Consistorium, sondern die Regierung!!!

Große Veränderungen hat die Stiftung des neuen Deutschen Reiches und die folgende Gesetzgebung hervorgerufen: allgemeine Wehrpflicht, Gewerbe- und Zugfreiheit und besonders Steuererhöhung machen sich merklich! Mancher Colon, der früher 12 Thaler pr. a. zahlte, zahlt jetzt über 100 Thaler.

Die Gemeinde seufzt vorzüglich über die Gemeindesteuern, besonders Schulsteuer! Man hat Ahnsen, Widdensen, Bergdorf als eine besondere Schulgemeinde von Vehlen abgezweigt und in Widdensen für ca. 7000 Thaler ein neues Schulhaus gebaut. Ich selbst habe dieses Haus am 15. Oktober 1878 eingeweiht und den ersten Lehrer Knoop s. Amte überwiesen. Die Kosten für das Haus, Lehrer pp. muß Vehlen mittragen und somit Pastor, Küster u.s.w.

Fortsetzung, geschrieben im Jahre 1886:

„Zum andern musste ich mich in meinen Gewissen gedrunen fühlen, gegen ein Übel rückhaltlos aufzutreten, welches in diesem ganzen Amte – und im Amte Stadthagen ist es nicht so! – Durch Gleichgültigkeit der weltlichen Behörden grassirt, dass nämlich Erntebier und Tanzmusiken an den Sonntagen, besonders den hohen Festtagen abgehalten werden. Ich habe das offen als Sünde gegen das 3. Gebot hingestellt, an der die ganze Gemeinde schuldig sei, und zwar mit wachsender Freudigkeit; dann auch bislang nicht erreicht ist, dass der Unfug abgestellt wurde, so habe ich doch die Zustimmung und Überzeugung der Besseren in dieser Sache für mich bekommen.“

Hier sei noch eine Statistik über Geburten atc. angefügt;

Es wurden im Jahre 1885:

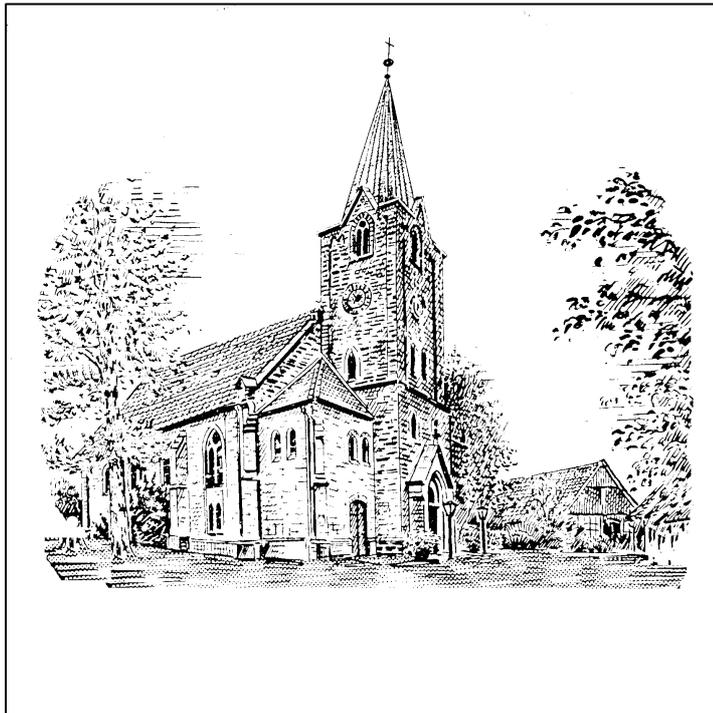
geboren 68 Kinder (3 todtgeboren, 2 unehelich; je ein Kind wurde geboren 4, 6, 13,16 Wochen nach der Verheiratung der Eltern)

gestorben 35 Personen (4 über 70 Jahre 11 unter 1 Jahr 2 durch Unglück)

confirmiert 38 Kinder

H. Sprenger, Pastor copulirt 14 Paar

Mit den Eintragungen des Pastors H. Sprenger für das Jahr 1885 endet diese kleine Chronik für das Kirchspiel Vehlen, zu dem u.a. auch Ahnsen gehörte und auch heute noch zum großen Teil gehört. Sie gibt einen kleinen Einblick in die damalige Zeit und zeigt auf, was die Menschen bewegte und dem schreibenden Pastor wichtig erschien. Geburten, Taufen, Eheschließungen, Tod, Wetter, Ernten und Einkommen bestimmten damals, wie heute auch noch, den Lebenslauf der Menschen. Entwicklungen wurden vom Chronisten festgehalten und auch bewertet.



Die Vehler Kirche